

Predigt zu Lk 22, 30 – 34: Der krähende Hahn
Universitäts-gottesdienst in der Peterskirche in Heidelberg mit Abendmahl
Invokavit, 1. Sonntag in der Passionszeit, 25. Februar 2007

Prof. Dr. Christoph Bizer

Lesung: Joh 17, 1.2. 9. 11. 14.15.16 (aus dem hohepriesterlichen Gebet)

Lieder: EG 452, 1 – 5 Er weckt und alle Morgen (Jochen Klepper)

EG 85,5 (Bittvers nach der Gnadenzusage)

EG 245 Preis, Lob und Dank ... (Petrus Herbert): Predigtlied

EG 124 Nun bitten wir den heiligen Geist... Nach der Predigt

EG 347 Ach bleib mit deiner Gnade ... (Josua Stegmann): zur Kollekte

EG 461. Aller Auge warten ... (Ps 145, Heinrich Schütz) Zum Abendmahl

EG 336 Danket, danket ... : nach dem Abendmahl

Die Predigt

Gnade sei mit euch und Friede
Von dem, der da ist und der da war und der da kommt.

Die Predigt heute hat zu entfalten, was Lk 22, 30 – 34 geschrieben steht: Jesus spricht:

*Simon, Simon, siehe der Satan hat begehrt, euch zu sieben wie den Weizen,
Ich aber habe für dich gebeten, dass dein Glaube nicht aufhöre.
Und wenn du dereinst dich bekehrst, so stärke deine Brüder.*

*Er aber sprach zu ihm:
Herr, ich bin bereit mit dir ins Gefängnis und in den Tod zu gehen.*

*Jesus aber sprach: Petrus, ich sage dir:
Der Hahn wird heute nicht krähen,
ehe du dreimal geleugnet hast, dass du mich kennst. Amen.*

Herr Jesus Christus, wir erwarten dich,
dass du aus dieser Geschichte heraus trittst
und mit Heil und Gnade auf uns zu kommst.
Wir bitten dich, lass das Wort des allmächtigen Gottes durch dich und den Hl. Geist unsere
Herzen berühren. Amen.

I.

Liebe Gemeinde,

Der erste Sonntag in der Passionszeit: Die christliche Gemeinde wird noch sechs Wochen lang das Leiden und Sterben ihres Herrn an sich herankommen lassen: hörend, betend und singend. Wer sich auf das Leiden und Sterben von Jesus nicht einlässt, der verbaut sich sein Ostern, das Fest der Auferstehung, die Macht des christlichen Glaubens. Wer Dunkelheit nicht erfährt, kann die Kraft des Lichtes nicht spüren.

Die Geschichte von Petrus steht im Lukasevangelium *zwischen* dem Abendmahl und dem Gebet Jesu in Gethsemane, vor seiner Gefangennahme. Vielleicht sitzen Jesus und die Jünger noch bei Tisch: Jesus wendet sich der stärksten Gestalt unter seinen Jüngern zu und redet ihn eindringlich an: er wiederholt den Namen: *Simon, Simon, siehe ...!* Jesus hat Wichtiges zu sagen, nur ihm. Er spricht leise. Aber es steht im Evangelium, so gilt es auch uns.

Simon: sonst heißt er Petrus, das Felsgestein, auf dem Jesus seine Kirche erbaut. Liebe Gemeinde, wir sind heute, hier, in der *Peterskirche*. Sozusagen unter *seinem* Dach! Man muss Petrus nicht gleich zum Papst stilisieren: Jeder Christenmensch hat etwas von Petrus an sich, zumal wir Männer! Und hier in der *Peterskirche* - nein, Petrus ist nicht der Hausherr: das ist Christus selbst – aber er ist doch so eine Art Schutzgeist, Wächter, *Schlüsselbewahrer*, der die Tür zur heiligen Kirche (und damit auch in den Himmel) für die *einen* geschlossen hält, für die *anderen* aufschließt – ohne dass jemand merkt, dass *er* es ist, der seine Hände im Spiel hat. Petrus ist die personifizierte Kirche, die heilige christliche Kirche des Glaubensbekenntnisses. Was Jesus dem Petrus sagt, sagt er uns allen.

II.

Simon, Simon, siehe, der Satan hat begehrt euch zu sieben wie den Weizen. „Siehe“... Simon bekommt ein Bild zu sehen:

Ein großes rundes Sieb, ringsum mit einem hochgestellten Band aus Sperrholz; darin Weizenkörner, Spreu, Reste von Halmen und dünnen Blättern - auch Körner, die hohl sind, und nur aussehen, als wären es welche. Kräftige Männerhände schütteln das Sieb. Die Weizenkörner springen auf und ab, schmerzhaft prallen sie auf den Boden des Siebs und gleich noch einmal hoch, und immer, immer weiter. Die Spreu fällt nach und nach heraus, die Blattreste zerstreuen. Die Weizenkörner werden *gefoltet*; bis das Korn von der Spreu geschieden ist, Schweres vom Leichten, Wahrheit von der Lüge. Unter Qualen kommt heraus, was echt ist.

Jesus weiß, was in dieser Nacht auf ihn zukommt. Wenigstens Petrus soll erfahren, dass die Jünger, die Kirche, früher oder später, mit dran sind. Petrus hat das Bild sofort verstanden. Das drohende Unheil lag ja schon seit dem Abendmahl (und dem Weggang von Judas) in der Luft. Mehr als das Bild hat Simon aber nicht aufgenommen. Gleich plustert er sich auf: *Herr, ich bin bereit mit dir ins Gefängnis und in den Tod zu gehen.* Bereitschaft ist noch lange nicht Entschlossenheit. Jesus hat ganz anderes von ihm gewollt: Vertrauen auf die Fürbitte, die Jesus für ihn betet. Sich verlassen auf Gottes Führung. Der ausposaunte Todesmut ist da auszusiebende Spreu.

Als Jesus antwortet, sagt er nicht mehr *Simon*; sondern fast schneidend „Petrus“: *Petrus, der Hahn wird heute nicht krähen, ehe du dreimal gelehnet hast, dass du mich kennst.*

Wenige Stunden später wird Jesus gefangen abgeführt. Petrus folgt vorsichtig, *von ferne*, in den Palast des Hohepriesters; dort im Hof setzt er sich an ein Feuer, zu Knechten und Mägden, die müde und wortkarg da sitzen. Eine Magd sieht Petrus von der Seite an und sagt in das Schweigen: „Der hier war auch bei ihm“. Für Petrus waren Jesus, dessen bevorstehender Tod, das Treuegelöbnis wie weg geblasen. Er hat einfach Angst: „Frau, ich kenne ihn nicht“ sagt er scheinbar ruhig. Wieder das müde Schweigen. Dann ein zweiter: „Du bist auch einer von denen!“ - Petrus: „Mensch, ich bins doch nicht!“ Der dritte: „natürlich war der bei ihm, der galiläische Tonfall!“ Petrus: „wovon redest du?“ - Und *während er noch redete, krächte der Hahn... Petrus ging hinaus und weinte bitterlich*. Das Gesiebtwerden hat angefangen... die Großspurigkeit, die Besserwisserei, die Verlogenheit werden herausgeschüttelt; es bleibt, was echt ist: Wahrheit... . Wie betet Jesus im Hohepriesterlichen Gebet, das wir eben in der Lesung gehört haben? *Heilige sie, Vater, in der Wahrheit*. - Denken wir lieber nicht an unser behäbiges Kirchesein.

Wer Kirche sehen will, schaue auf die Kirchtürme; wenn sie nach dem Gottesdienst nachhause gehen, werfen Sie einen Blick auf den Turm der Peterskirche. Hoch oben: ein Hahn. Der Hahn krächzt heraus, was alle Menschen hören sollen: mit den Leuten, die hier zusammenkommen, ist es nicht weit her. Wenn es drauf ankommt, verleugnen sie ihren Herrn. *Wo Kirche ist, steht auch ein Hahn, reckt seinen Hals, nimmt den Kopf nach hinten und krächzt - - und draußen werden – vielleicht - Tränen der Reue geweint*.

III.

Im Hintergrund der Geschichte steht die Gestalt des Satans, der mit dem Sieb. Nein, man muss ihn nicht glauben, aber mit ihm rechnen! *Simon, siehe, der Satan hat begehrt euch zu sieben...* Wenn das Sieben Läuterung bewirkt, dann hat der Satan in seiner Gottfeindlichkeit eine *wichtige* Aufgabe. Wenn er von Gott Erlaubnis für sein Tun *begehrt*, kann Gott schwerlich Nein sagen. Die Klarheit des Herrn will ja auch, dass die Verlogenheit ans Licht kommt. Trotzdem gilt: der Satan ist *bös* – er vernichtet Lebensfreude, tut weh, mehr als ein Mensch aushalten kann.

Der Satan wird (2. Thess.) als geballte negative Energie beschrieben, die mit ihrer Verführung da ansetzt, wo die Liebe zur Wahrhaftigkeit erloschen ist. Auch Christenverfolgungen gehen vom Satan aus. In der Gegenwart fängt er an, *unsere* Kirche zu sieben. O der Satan kennt uns Pappenheimer, er setzt bei den Finanzen an.

Der Satan fängt an zu sieben: Jetzt wird es für Jesus ernst. Damals, nach der gescheiterten Versuchung in der Wüste war der Satan von Jesus *gewichen*. Jetzt, vor der Passion, ist er wieder da. Judas, der Verräter, ist ihm bereits erlegen. Jetzt kommt Jesus dran. Er wird sein Leben verlieren und das Leben für viele gewinnen. Er stirbt bei Lukas mit den Worten: *Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände*. Jesu Gottvertrauen wird im Sterben vom Satan nicht erschüttert. Die *Macht* des Satans ist damit gebrochen. Er darf noch ein bisschen toben; aber wo Jesus, der Auferstandene, sein Machtwort sprechen wird, muss er ihm das Feld überlassen. *Wen* Jesus zu den Seinen macht, der hat keine satanische Macht wirklich zu fürchten.

IV

Simon, Simon, der Satan wird dich sieben. Die Fortsetzung hat Simon damals überhört. Wir hören heute umso genauer hin.

Simon, *Ich habe für dich gebeten, dass dein Glaube nicht aufhöre.*

Jesus bittet nicht, Gott möge seinem Jünger Leiden ersparen; Gott möge den Jüngern insgesamt den Satan vom Leibe halten. Im Gebet Jesu, das wir vorhin aus dem Johannesevangelium gehört haben, heißt es: *Ich bitte dich nicht*, dass du, Vater, *sie aus der Welt nimmst. Sie sind zwar nicht von der Welt*, weil sie zu mir gehören, *ich sende sie aber ausdrücklich in die Welt, wie du mich in die Welt gesandt hast.* Die Welt wäre nicht die Welt, wenn sie nicht auch (bei allen Freuden) leid - voll wäre. Der Satan siebt.

Jesus bittet Gott um mehr als *Wellness* für seine Jünger, er bittet um *Glauben*. *Der Glaube möge nicht aufhören.* Gemeint ist der Osterglaube, der seit Pfingsten über die Kirche, durch den Heiligen Geist, noch und noch, immer und immer wieder ausgegossen wird. Es ist der Glaube an Jesu verheißendes Wort, das auf der Erde den Himmel öffnet und Trost, Freude und Seligkeit bringt.

Trauen wir uns, hin zu schauen: Jesus hat sein Leiden und Sterben vor Augen. Er wird unter die Verbrecher gerechnet und ans Kreuz gebracht. Gleich nachher, in Gethsemane, wird er vergeblich darum flehen, dass dieser Kelch von ihm genommen werde. Die Jünger verstehen von alledem nichts; sie sind ein Haufen voller großmäuliger Naivität, sie wollen (im Zusammenhag bei Lukas) mit zwei Schwertern Widerstand leisten und im Voraus verteilen sie die Macht im Reich Gottes unter sich. Jesus kann sich nicht verständlich machen. - Da hebt er seine Hände zum himmlischen Vater und bittet um das Kostbarste für sie, das er zu vergeben hat: *Glauben*, der auch nach seinem Tod nicht aufhören soll, und das heißt: ihnen die Zeiten hindurch immer wieder neu gegeben werden soll.

Jesus weiß, bisher sind sie nur hinter ihm hergelaufen, haben zugehört und getan, was er gesagt hat. Sie haben sich im Ansehen, das ihm galt, mit gesonnt. Was soll jetzt nur aus ihnen werden?

Vater, gib ihnen Glauben, immer wieder neu! Der Vater im Himmel hat seiner Bitte entsprochen. Seit Ostern, seit seiner Auferstehung, haben die Jünger und dann die Christen Jesus in seinem Reden und in der Gabe des Abendmahls vor sich gesehen und ihm sein Wort – glaubend - abgenommen. Die Augen wurden ihnen dafür geöffnet, dass Jesus nach seinem Tod mit schenkender Geste in den Worten der Heiligen Schrift auf sie zukommt, bei ihnen ist. Mit den heiligen Worten der Schrift gibt er sich selber und verbürgt ihnen, was die Worte besagen: „Dein Glaube wird nicht aufhören, Petrus, und du, liebe christliche Kirche. Ich bin bei euch, unter Gottes Verheißungen. Ich mache sie für euch zur geistlichen Wirklichkeit und erfülle sie für euch mit meinem Geist. - Simon, ich bin bei dir, ich nehme dir deine Angst, deine Feigheit, deinen Unglauben weg, ich vergebe dir deine Sünde gegen Gott. Fürchte dich nicht! Und mach von meinem vergebenden Wort auch bei den Brüdern Gebrauch.“

Petrus ist unter der Gegenwart des Gekreuzigt-Auferstandenen umgekehrt, (hat sich *bekehrt*), indem er Jesu Wort als schenkendes Wort Gottes hörte: „Lieber Christ, ich bin bei Dir, Deine Sünde ist dir vergeben, ich gebe dir Schutz gegen den Satan und wo es sonst nötig ist. – Da, Glaub´s.“

*Simon, Simon siehe, der Satan hat begehrt, euch zu sieben wie den Weizen.
Ich aber habe für dich gebeten, dass dein Glaube nicht aufhöre.*

Und wenn du dereinst dich bekehrst, so stärke deine Brüder.

Er aber sprach zu ihm:

Herr, ich bin bereit, mit dir ins Gefängnis und in den Tod zu gehen.

Er aber sprach:

*Petrus, ich sage dir: Der Hahn wird heute nicht krähen,
ehe du dreimal geleugnet hast, dass du mich kennst.*

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen

Die Fürbitten

Liebe Gemeinde, der allmächtige Gott, der den Himmel, das All und die Erde durchzieht, alles was war und was ist und was sein wird, - der allmächtige Gott hat der christlichen Kirche den Zugang zu sich weit aufgemacht, durch Jesus Christus. Er hat der Kirche damit **das Amt der Fürbitte** übertragen:

„Bittet, so wird euch gegeben, klopfet an, so wird euch aufgetan.“ Wir beten:

Herr Gott himmlischer Vater

Wir bitten dich für deine Kirche. Ja, für unsere evangelische Kirche. Sie ist schlimm dran. Wir sind nicht mehr sicher, dass es sie noch lange geben wird. Über dem Schütteln des Satans wird viel Spreu fortstieben. Geh nicht zu hart mit ihr ins Gericht. Du hast verheißen, dass die Pforten der Hölle sie nicht überwältigen werden. Wenn du das landeskirchliche System verwerfen willst, so erhalte uns einen Rest : Lass uns wenigstens eine lebendige evangelische Gemeinde übrig, in der unser Herr Jesus Christus durch die Heilige Schrift hindurch zu uns spricht, dass unser Glaube nicht aufhöre.

Herr, wir bitten Dich für unsere Erde. Das Wissen haben wir schon lange, dass unser Lebensstil und unser Wirtschaften die Erde zugrunde richten. Unsere Betroffenheit jetzt ist Heuchelei. Aber hab Erbarmen mit uns: wir finden aus unserer Trägheit und aus unserem kollektiven Schlendrian nicht heraus. Du hast dein Volk einst aus dem versklavenden Reichtum Ägyptens geführt. Wir bitten dich, wie durch den Propheten verheißen, um einen Neuen Geist in unsere Herzen und in unser Denken.

Herr unser Gott, wir bitten dich um Frieden auf der ganzen Welt. Wir können als einzelne so gar nichts dafür tun und sind ganz auf deine Macht, auf deinen Heiligen Geist angewiesen. Lass nicht zu, dass sich die Religionen in heilig-unheilige Kriegen verheddern: zwischen Juden und Muslimen, zwischen Christen und Muslimen und zwischen Muslimen untereinander. Lass nicht zu, dass Atomwaffen eingesetzt werden, um einen Atomkrieg zu verhindern. Wir loben und preisen dich als den Schöpfer der Welt. Wir dringen in dich, dass Du die Erde für dich und uns erhältst.

Herr, wir bitten dich für unsere Wissenschaft und damit auch für unsere Universität. Sie will in Forschung und Lehre exzellent sein und wir würden vielleicht stolz darauf sein. Aber lass unsere Wissenschaft in ihren Spezialisierungen auch nach sich selber fragen: was sie im Innersten zusammenhält; was an ihr Menschen bildet, so dass sie Gnade empfangen und Verantwortung tragen können.

Herr Gott, himmlischer Vater,

Wir bitten für unsere Stadt. In ihr ist gut leben: gesellig, kulturell, in Kneipen ... aber da sind auch junge Erwachsene, die nicht Fuß fassten und aus der Bahn geworfen sind: wir bitten dich für sie./ Leute in Armut und Einsamkeit, die sich nicht zu helfen wissen: Wir bitten dich für sie. / Alkoholiker und Drogensüchtige, die sich selbst aufgegeben haben: wir bitten dich für sie. Herr, es ist nicht weit her mit unserer Solidarität. Es will nicht in unser Gespür, dass wir auch in ihnen deinen Sohn vor uns haben. Herr erbarme dich über sie und uns!

Herr, wir bitten dich für unsere Familien und Partnerschaften. Pass Du auf die heranwachsenden Kinder auf. Stärke die Liebe zu ihnen und gib Einsicht, dass Strenge bedingt auch Wohltat sein kann. Gib den Eltern Kraft und Mut, mit ihren Kindern zu beten.

Lass nicht zu, dass sich die Partner mit und gegen einander im Schweigen verlieren und hilf ihnen wieder heraus, wenn sie sich darin verfangen haben. Lass die sich Trennenden deine Liebe besonders spüren. Gib ihnen Einsicht in die Schuld, in die sie sich verstrickt haben und tröste sie mit der Vergebung durch unsern Herrn.

Herr, wir bitten insbesondere für unsere Kranken. Lass sie sich in ihrem Kranksein selber finden und Schwachheit, Schmerzen und Endlichkeit für sich annehmen. Sei du mit den Schwerkranken und Sterbenden mit dem Trost, dass Christus sie als der gute Hirte mit seiner Liebe umgibt und sie zu Deiner Herrlichkeit geleitet.

Vater unser im Himmel ...

Amen